

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

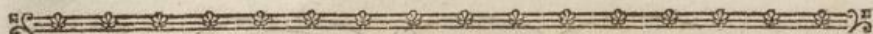
## **Leopold Mozarts Hochfürstl. Salzburgischen Vice-Capellmeisters gründliche Violinschule, mit vier Kupfertafeln und einer Tabelle**

**Mozart, Leopold**

**Augsburg, 1770**

Das zehente Hauptstueck. Von dem Triller

[urn:nbn:de:bsz:31-298557](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-298557)






## Das zehente Hauptstück.

### Von dem Triller.

§. 1.

Der Triller ist eine ordentliche und angenehme Abwechslung zweener nächsten Töne, die oder um einen ganzen, oder um einen halben Tone voneinander absteigen. Der Triller ist demnach hauptsächlich zweyerley: nämlich der mit der grössern, und mit der Kleinern Secunde. Und ich kann nicht einsehen warum einige das Anschlagen der Kleinern Secunde mit dem Wort Trilleto von dem Anschlagen der grössern Secunde, als dem Triller (trillo) unterscheiden wollen: da doch Trilleto nur einen kurzen Triller, Trillo aber allemal einen Triller anzeigt; er sey hernach vom ganzen oder halben Tone gemacht.

§. 2.

Daß man jene Note, bey der man einen Triller anbringen muß, mit einem kleinen (*h*) Buchstaben bemerke, wissen wir aus dem dritten Abschnitte des ersten Hauptstücks. Nun muß man den Finger, mit der man eine solche mit dem (*h*) bezeichnete Note greift, stark niederdrücken; und mit dem nächsten Finger den über diese Note stehenden höhern ganzen oder halben Ton anschlagen, und wieder auf lassen, so, daß diese zween Töne immer wechselsweis gehört werden. Z. E.  Hier wird der erste Finger unverrückt und stark im (*h*) niedergehalten:  der zweyte oder trillierende Finger aber wird ganz leicht in der puren  (*c*) Note auf und niedergeschlagen; welches man ganz langsam also üben muß.



§. 3.



## §. 3.

Da nun aber der Triller entweder mit der grössern oder mit der kleinern Secunde geschlagen wird; so hat man genau auf die Tonart des Stückes und die nebenbey vorkommenden Ausweichungen in die zufälligen Tonarten zu sehen. Es ist ein schändlicher Fehler, den manche haben, die nicht nur allein niemals dahin sehen, ob sie den Triller mit der grössern oder kleinern Secunde schlagen müssen; sondern die den Triller entweder gar in der Terze oder im Zwischentone auf gerathewohl machen. Man muß also den Triller weder höher noch tiefer anschlagen, als es die Tonart des Stückes erfordert. J. C.



Mit der grössern Secunde, oder der ganztönige Triller.



Mit der kleinern Secunde, oder der Halbtönige.

## §. 4.

Es giebt nur einen Fall, wo es scheint als könnte man den Triller aus der kleinen Terze oder vergrößerten Secunde machen: Und ein grosser italienischer Meister lehret seine Schüler so. Allein auch in diesem Falle ist es besser, wenn man den Triller gar weg läßt, und davor eine andere Auszierung anbringt. J. C.



Hier klinge der Triller sehr elend.

Ist besser ohne Triller mit einer andern Auszierung.

Et 3.

Ja



Ja ich sehe gar nicht, warum man in diesem Falle nicht sollte den Triller mit dem puren natürlichen (d) anschlagen können? Man versuche es nur selbst.

## §. 5.

Der Anfang und das Ende eines Trillers kann auf unterschiedliche Art gemacht werden. Man kann ihn gleich von oben herab zu schlagen anfangen. Z. E.



Man kann ihn aber auch durch einen absteigenden Vorschlag, den man etwas länger anhält, oder durch einen aufsteigenden Vorschlag mit einem Ueberwurfe, oder durch eine solche zurückschlagte Bewegung vorbereiten, die man Ribattuta nennet, und welche man bey dem Schlusse einer Cadenze anzubringen pfelet, wo man sich an das Zeitmaaf nimmer binden darf.



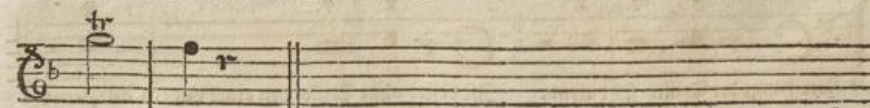
Die Vorbereitung durch den absteigenden Vorschlag.



Durch den aufsteigenden Vorschlag mit einem Ueberwurfe.



Durch die Ribattuta oder Zurückschlag.





# Das zehente Hauptstück.

223.

S. 6.

Eben also kann man den Triller entweder plattweg, oder mit einer Auszierung schließen. 3. E.

So schliesset man am gewöhnlichsten und natürlichsten.



Oder mit dem Nachschlage.



Ein ausgezierter Schluß.



Mit einem schnellen Vorschlage und Nachschlage spielt man alle kurzen Triller. 3. E.



S. 7.

Der Triller läßt sich der Geschwindigkeit nach in vier Gattungen theilen: nämlich in den langsamen, mittelmäßigen, geschwinden und anwachsenden. Der langsame wird in traurigen und langsamen Stücken gebraucht; der mittelmäßige in Stücken, die zwar ein lustiges, doch anbey ein gemäßigtes und artiges Tempo haben; der geschwinde in Stücken die recht lebhaft, voller Geist und Bewegung sind; und endlich braucht man den anwachsenden Triller meistens bey den Cadenzen. Diesen letztern pflegt man auch mit piano und forte auszuschnücken: denn er wird am schönsten auf die hier beygesetzte Art vorgetragen.

Schwäche





## §. 8.

Der Triller muß überhaupts nicht zu geschwind geschlagen werden; sonst wird er unverständlich, meckerend, oder ein sogenannter Heißtriller. Ferner darf man auf den feineren und hochgestimmten Seyten einen geschwindern Triller schlagen, als auf den dicken und tief gestimmten Seyten: weil die letztern sich langsam, die ersten aber sich sehr geschwind bewegen. Und endlich muß man auch, wenn man ein Solo spielet, den Ort beobachten, wo man seine Stücke aufzuführen gedenket. In einem kleinen Orte, welches etwa noch dazu ausgetapeziert ist, oder wo die Zuhörer gar zu nahe sind, wird ein geschwinder Triller von besserer Wirkung seyn. Spielet man hingegen in einem grossen Saal, wo es sehr klinget, oder sind etwa die Zuhörer ziemlich entfernt: so wird man besser einen langsamen Triller machen.

## §. 9.

Man muß vor allem sich üben einen langen Triller mit Zurückhaltung des Striches zu machen. Denn manchmal muß man eine lange Note aushalten die mit einem Triller bezeichnet ist: und es würde eben so ungereimt lassen das bey abzusehen, und den Bogen zu ändern; als wenn ein Sänger mitten in einer langen Note Athem holen wollte. (a) Es ist auch nichts abgeschmackters, als wenn bey einer Cadenze, wo man an das Zeitmaas nicht gebunden ist, der Triller so schnell und unerwart abgebrochen wird, daß die Ohren der Zuhörer

(a) Es kann zwar alles zur Mode werden: und ich sah wirklich schon einige die bey dem Cadenztriller den Bogen ein paar mal änderten, um nur einen recht schrecklich langen Triller zu machen, und dadurch ein Bravo zu erhalten. Mir gefällt es nicht.



hörer mehr beleidiget als belustiget werden. Es wird in solchem Falle dem Gehör etwas entzissen; und man bleibt eben deswegen unvergnügt, weil man noch eine längere Aushaltung erwartet hat: gleichwie es den Zuhörern gewiß ungemeyn hart fällt, wenn sie den Mangel des Athems an einem Singer bemerken. Doch ist auch nichts lächerlicheres, als ein über die Maasse langer Triller. Man gehe demnach den mittlern Weeg, und mache einen solchen Triller, welcher dem guten Geschmacke am nächsten kömmt.

## §. 10.

Alle Finger müssen durch eine rechtschaffene Uebung zum Trillerschlage gleich stark und geschickt gemacht werden. Man gelanget nicht geschwinder dazu, als wenn man die Triller durch alle Töne übet, und sonderheitlich den vierten Finger nicht ruhen läßt. Dieser, da er der schwächste und kürzeste ist, muß durch die pure fleißige Uebung kräftiger, etwas länger, geschickter und brauchbarer werden. Mit dem ersten Finger wird niemals auf der leeren Seyte ein Triller geschlagen, ausgenommen bey dem Doppeltriller, davon wir bald hören werden; wo sich auch nicht anders thun läßt. Bey dem einfachen Triller nimmt man anstatt der leeren Seyte allemal den zweyten Finger auf der tiefern Nebenseyte in der ganzen Applicatur. J. E.



## §. 11.

Die Vorschläge muß man sowohl vor als nach dem Triller am rechten Orte, und in gehöriger Länge oder Kürze anzubringen wissen. Wenn ein Triller mitten in einer Passage vorkömmt: J. E.



so wird nicht nur allein vor dem Triller ein Vorschlag gemacht; sondern der Vorschlag wird durch den halben Theil der Note gehalten; bey dem andern

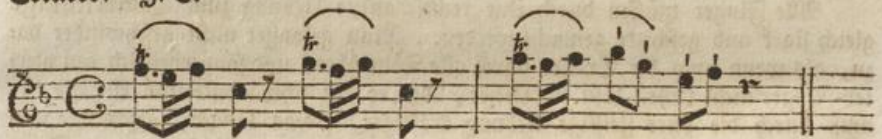
Mozarts Violschule. J f Theile



Theile aber wird erst der Triller mit dem Nachschlage angebracht; so wie es hier ausgesetzt ist.

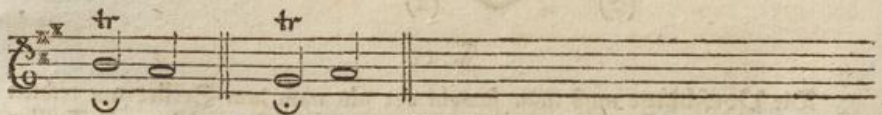


Wenn aber eine Passage mit einem Triller anfängt: so wird der Vorschlag kaum gehört, und er ist in solchem Falle nichts denn ein starker Anstoss des Trillers. Z. E.



§. 12.

Die auf den Triller unmittelbar folgende Note darf eben auch nicht allemal einen Vorschlag vor sich haben. Bey einer förmlichen Cadenze, sonderheitlich am Ende eines Stückes, und die ohne sich an das Zeitmaaß zu binden, nach Belieben gemacht wird, bey einem Hauptschlusse nämlich wird nach dem Triller vor der Schlußnote niemals ein Vorschlag gemacht, es mag hernach die Note von der Quinte herab oder von der grössern Terze hinauf gehen. Z. E.



§. 13.

Auch bey den Zwischencadenzen, die absteigen und lang sind, ist es allemal besser, wenn man durch ein paar Nötchen, die man als einen Nachschlag an den Triller anhenger, und die man etwas langsamer vorträgt, gleich in den Ton der Schlußnote fällt; als wenn man durch einen Vorschlag vor der Schlußnote den Vortrag schläferig machet. Ich verstehe es aber von langen, nicht aber von kurzen Noten, bey denen der Vorschlag allezeit kann angebracht werden. Hier sind lange Zwischencadenzen.

Es





Es läßt aber noch schöner und singbarer, wenn man der letzten der zwei kleinen Nachschlagnötchen noch einen durchgehenden Vorschlag giebt, den man ganz gelind daran schleifet. 3. E.



S. 14.

Hingegen muß man bey den langen Zwischen cadenzen die aufsteigen, gleich bey dem Schluß des Trillers in die Schlußnote eintreten; oder man muß den Nachschlag nur mit zwei Nötchen nehmen, und alsdann einen Vorschlag aus der Terze von zweyen Noten machen: welches man aus der Grundnote sehen muß.



Hier läßt sich ein Vorschlag von der Terze machen.

Sf 2

S. 15.





Hier muß man bey dem Ende des Trillers eine Vorausnehmung oder Voranschlagung der Schlußnote anbringen. (\*)

## §. 15.

Nun soll man freylich auch einige Regeln geben: Wenn und wo die Triller anzubringen sind. Allein wer wird sich doch gleich aller möglichen Zufälle erinnern, die sich in so vielen Sing- und Spielmelodien eräugen können? Ich will es doch versuchen, und einige Regeln hersehen.

Als eine Hauptregel mag man sich wohl merken, niemals einen Gesang mit einem Triller anzufangen, wenn es nicht ausdrücklich hingeschrieben ist, oder wo es nicht ein besonderer Ausdruck erfordert.

Hier ist es schlecht, wenn man mit dem Triller anfängt.



Hier ist es aber gut.



## §. 16.

Man muß überhaupts die Noten nicht mit Trillern überhäuffen. Bey vielen stufenweise aufeinander folgenden Achttheilnoten oder auch Sechzehnthelnoten, sie mögen geschleifet oder ausgestossen seyn, kann allemal bey der ersten von zweyen der Triller ohne Nachschlag angebracht werden. In solchem Falle



te fällt der Triller auf die erste, dritte, fünfte und siebente Note, u. s. f. 3. E.



Wenn man aber den Triller schon bey der Noten des Aufstreichs ausser dem Tacte anfängt: so kommt der Triller auf die zwote, vierte, und sechste Note, u. s. f. Diese Art des Vortrags läßt noch fremder, wenn man ihn, wie es auch seyn soll, mit verändertem Striche abspielt. Man braucht ihn aber nur in lebhaften Stücken, und es sind alle diese Triller ohne Nachschlag.



## §. 17.

Wenn man vier Noten vor sich hat, deren die erste ausgestossen, die andern drey aber zusammengeschleift vorzutragen sind; so kommt der Triller ohne Nachschlag auf die mittlere der drey zusammengezogenen. 3. E.



## §. 18.

Die erste von vier gleichen Noten kann man durch den Triller ohne Vor- schlag von den übrigen unterscheiden, wenn man die ersten zwei in einem Striche zusammen schleift, jede der andern zwei aber mit ihrem besondern Striche abbeigt. 3. E.

## § f 3

## §. 19.





§. 19.

Wenn man punctirte Noten ohne Vorschläge vortragen will; so kann man in einem langsamen Zeitmaße bey jedem Puncte einen kleinen Triller mit einem geschwinden Nachschlage anbringen.

Adagio.



§. 20.

Man kann aber auch bey punctierten Noten entweder die erste oder die letzte mit einem Triller ohne Nachschlag abspielen. 3. E.



Dieser Vortrag gehöret nur zu Spielmelodien.

Bei dem ersten Beispiele pflegt man nicht jede Note besonders abzugeigen; sondern man nimmt jedes Viertel in einem Bogenstriche, doch so, zusammen: daß bey dem Puncte der Bogen aufgehoben, und die kurze Note am Ende des Bogens, kaum vor der Wendung, noch an den nämlichen Bogenstrich genommen wird.



wird. Im zweyten Beispiele aber muß der Bogen bey dem Puncte völlig von der Violin weggelassen werden; wie ich es hier klärer vor Augen legen will. 3. E.



Diese Triller sind aber nur kurze und geschwinde Triller ohne Nachschlag (trilletti) oder sogenannte Pralltriller, die demjenigen, der sonst schon einen guten machen kann, nimmer schwer zu lernen sind. Diese kurzen Triller sehen also aus.



## §. 21.

Unter den musikalischen Auszierungen, deren man sich heut zu Tage bedient, sieht man auch aufsteigende und absteigende Triller, die meistens theils schon angezeigt werden. Es sind selbe eine Reihe stufenweise auf und absteigender Noten, deren jede mit einem Triller gezieret wird. Dabey ist zu beobachten: erstlich, daß man alle Noten in einem Bogenstriche nehme; oder wenn derselben gar zu viel sind: daß man bey dem Anfange des Tactes, oder im geraden Tacte bey dem dritten Viertel den Strich verändere. Zweytens, muß man den Bogen niemals ganz von der Violin weglassen; sondern man muß die trillierenden Noten durch einen kaum merklichen Nachdruck mit dem Bogen gleichsam fortragen. Drittens muß die Hülfe des Bogens mit dem Fortrücken der Finger sich so vereinigen; daß sie nicht nur allein allezeit zu



zugleich mit einander fortschreiten; sondern daß der Trillerschlag niemals nachlasse, sonst würde man die leere Seyte dazwischen klingen hören.

Man lasse also den Finger mit welchem die Note gegriffen wird allezeit auf der Seyte; man rücke mit der ganzen Hand nach, und man verbinde die Töne wohl mit einander: den Finger hingegen, mit dem man den Triller schlägt, bewege man beständig, und leicht.

## §. 22.

Diese auf- und absteigenden Triller können entweder mit dem ersten oder mit dem zweyten Finger, doch allezeit ohne Nachschlag, gemacht werden. 3. E.

Mit dem ersten Finger.

1 1 1 1 1 2 3      2 1 1 1 1 1

Mit dem zweyten Finger.

1 2 2 2 2 2 3      2 2 2 2 2 1

## §. 23.

Man muß sie aber auch mit Abwechslung der Finger vorzutragen wissen. 3. E.

1 2 1 2 1 2 3      2 1 2 1 2 1

Und





Und so kann man eine recht nützliche Uebung des auf- und absteigenden Trillers durch die ganze Tonleiter mit Abwechslung der Finger auf allen vier Seiten hinauf und herab öfters vornehmen. Ja ich will eine solche nützliche Uebung einem Schüler recht sehr angerathen haben.

§. 24.

Es ist aber auch nothwendig, daß man durch die halben Töne auf- und absteigen lerne. 3. E.



Hier muß der zweyte und erste Finger (\*), sowohl im Herabrücken, als im Hinaufgehen sich unvermerkt ändern; der trillierende Finger aber muß immer fortschlagen.

§. 25.

Bei springenden Noten kann man zwar auch immer mit einem Triller fortschreiten; allein es läßt sich selten, und nur meistens in Cadenzen in einem lebhaften Allegro anbringen. Hier sind einige Beyspiele zur Uebung.



Mozarts Violinschule.

G g

Diese



Diese durch springende Noten fortschreitende Triller machet man besser mit dem Nachschlage. Und die in den §. 22, 23, und 24. angezeigten auf und absteigenden Triller können, wenn das Tempo recht langsam ist, ebenfalls mit Nachschlägen gespielt werden. Man muß aber alsdann allezeit mit dem zweyten oder dritten Finger fortschreiten; damit der erste und zweyte Finger zum Nachschlage kann gebracht werden. Der Nachschlag muß aber schnell und feurig seyn. 3. E.



§. 26.

Es giebt eine Art des auf- und absteigenden Trillers; wo jede Note anstatt des Nachschlages einen geschwinden Abfall auf eine leere Seyte nach sich hat. 3. E.



Man muß bey solchen Gängen den Triller so lang machen, als wenn es nur eine Note wäre; und der Abfall muß ganz spät und kaum gehört werden. Uebrigens kann man jeden Triller mit einem besondern Striche ansfangen, oder bey geschwinden Noten mehrere Figuren in einem Striche zusammen nehmen. 3. E.



§. 27.

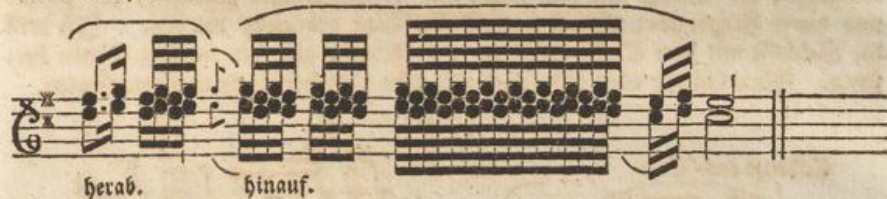


## S. 27.

Es eräugnet sich oft, daß zwei Noten über einander stehen, bey deren ieder man einen Triller machen muß. In solchem Falle nun muß der Triller auf zweo[n] Seiten, und mit zweenen Fingern zugleich geschlagen werden. Z. E.

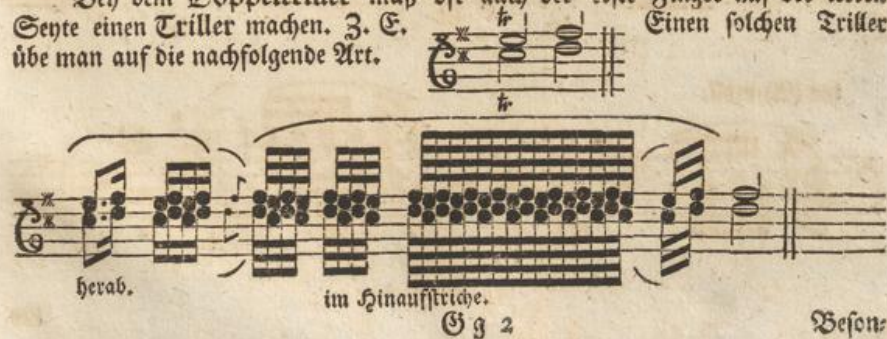


Hier wird der erste Finger auf der (E) Seyte, nämlich das (fis) und der dritte auf der (A) Seyte, nämlich das (b) stark niedergedrückt; der Triller aber wird auf der (E) Seyte mit dem zweyten, auf der (A) Seyte aber mit dem vierten Finger zu gleicher Zeit geschlagen. Und dieß nennet man einen Doppeltriller, oder den doppelsten Triller. Man kann ihn auf die hier nachstehende Art am besten üben.



## S. 28.

Bei dem Doppeltriller muß oft auch der erste Finger auf der leeren Seyte einen Triller machen. Z. E. Einen solchen Triller übe man auf die nachfolgende Art.





Besonders muß man bey dem Doppeltriller wohl darauf sehen, daß man nicht falsch greife: und man muß sich befeßigen, daß man die Noten mit beyden Fingern zugleich anschlage. Hier sind einige Noten, die man mit vielem Nutzen üben mag. Man denrühete sich aber solche nach und nach immer geschwinder abzuspielden, so bekommt man eine Leichtigkeit mit allen Fingern.



## §. 29.

Der Doppeltriller wird auf allen Seyten, und durch alle Töne angebracht. Man muß ihn also auch in der Applicatur rein vorzutragen wissen; wo allezeit die Noten mit dem ersten und dritten Finger gegriffen, der zweyte und vierte Finger aber allemal zum Trillersschlag gebraucht werden. Ich will die Schlüsse mit dem Doppeltriller zur Uebung aus den meisten Tönen hersehen. Man schließt aber sehr selten mit dem Nachschlage von zwey Noten.

## Cadenze ins (C.)



## ins (A) moll.





Das zehente Hauptstück.

237

ins (G) dur.  
ins (E) moll.  
leer (D) dur.  
(h) moll. (A) dur.  
(E) dur. Fis moll.  
(h) dur. Eis moll.  
(h) dur. Eis moll.  
Fig 3. Fis



Fis dur. (F) dur.

(D) moll. tr

(B) dur. (G) moll. tr

Es dur. tr

(E) moll. As dur. tr

S. 30.

Der Doppeltriller ohne Nachschlage läßt sich auch durch viele Noten  
stufenweise fort tragen. Man verfährt damit eben so, wie mit dem auf- und ab-  
steigenden Triller. Hier ist ein Beyspiel. Es wird allemal mit dem ersten und  
drit-



dritten Finger fortgegangen: ausgenommen wenn auf die höhere Note eine leere Seyte kömmt; wo man alsdann den Triller mit dem ersten Finger schlägt.



S. 31.

Es giebt noch einen Doppeltriller, der aber nicht in der Terze, sondern in der Sechste gemacht wird. Man nennet ihn den Sechsttriller. Er wird selten, und nur bey Cadenzen zu einer Abänderung als etwas besonders angebracht. Er sieht also aus (\*).



In dem gegenwärtigen Beispiele wird im ersten halben Tacte bey der (h) Note allein der Triller gemacht, und die Note (e) wird nur platthin dazu ausgehalten. Bey dem zweyten halben Tacte aber wird bey der (h) Note mit dem zweyten Finger vom cis und unten bey der Note (d) mit dem ersten Finger vom (e) der Triller gemacht. Da nun aber in solchem Falle der erste Finger gleich nach einander, und zwar in der Geschwindigkeit eines Trillers, im (h) liegen, und im (d) einen Triller schlagen muß; so ist es nur gar zu handgreiflich, daß zu dem reinen Vortrage des Sechsttrillers eine besondere fleißige Übung höchst



höchst notwendig ist. Nur will ich dabey erinnern, daß man den ersten Finger niemals aufheben, sondern durch eine Bewegung der ganzen Hand nur mit dem vordersten Theile, und etwas weniges nach der Seite an die (b) Seyte bringen solle. Hier ist es, so viel es möglich, auch die Noten ausgedrucket.



## §. 32.

Nun kommen wir noch auf einen Triller, den ich den begleiteten Triller (trillo accompagnato) nennen will: weil er mit noch anderen Noten, die ganz platt einher gehen, zu gleicher Zeit begleitet wird. Es ist gar kein Zweifel, daß zu dem reinen Vortrage dieses begleiteten Trillers ein nicht weniger Fleiß erfordert wird. Ich will ein paar Beispiele hersehen, die aus den Stücken eines der berühmtesten Violinisten unserer Zeit gezogen sind. Die untern Noten muß man allemal mit solchen Fingern nehmen, daß dadurch die Fortsetzung des Trillers bey der obern Note nicht gehindert wird. Z. E.

Presto. N. I.

N. II.



## Das zehente Hauptstück.

241

N. II.

The musical score consists of four staves of music. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a 2/4 time signature. The music is written in a single melodic line with a bass line. Fingerings are indicated by numbers 1, 2, 3, and 4. Trills are marked with 'tr' and some have '2 1' or '1 2' above them. The second and third staves continue the piece with similar notation. The fourth staff concludes the piece with a double bar line.

Die Finger sind hier allemal, wo es immer nöthig ist, durch Zahlen angezeigt. In dem ersten Beispiele wechselt man schon die Finger im vierten Tacte, um durch die Folge der tiefern Noten nicht gehindert zu werden den Triller, der sich oben bey der halben Note anfängt, immer fortzusetzen. Im zweyten Exempel muß man die letzte Achttheilnote (e) durch Ausstreckung des vierten Fingers auf der (G) Seite nehmen; da entzwischen bey der schon liegenden (e) Note auf der (D) Seite der zweyte Finger beständig den Triller fortschlägt. Eben dieß geschieht im siebenden, neunten und fünfzehnten Tacte. Im dritten Tacte muß man bey der halben Note (f) schon im halben Theile des ersten Vierteltheils gleich die Finger ändern, und anstatt des zweyten

Mozarts Violinschule.

H b

den



den ersten hinsehen, so bald die erste (d) Note der unten stehenden Noten mit dem dritten Finger ergriffen wird: um dem Trillerschlag bey den obern Noten nicht zu hindern; welches auch im eilften Tacte geschieht. Es muß aber auch im vierten und zwölften Tacte gleich wieder eine schnelle Veränderung gemacht werden; und man würde die tiefere Viertelnote nicht nehmen können, wenn man nicht bey der höhern Note den ersten Finger mit dem zweyten verwechselte.



Das